



Viktorbote

Informationen der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor · Dülmen
Dezember 2017 · Ausgabe 13

Münster! Museum! Maria!

Ein Karthäuser Bild zum Verweilen und Betrachten

Ende November bzw. Anfang Dezember verbrachten die Erzieherinnen der fünf Kindergärten von St. Viktor jeweils einen Besinnungstag in Münster. Zum Abschluss stand eine Führung zu den religiösen Exponaten im LWL-Museum am Domplatz auf dem Programm. Dort gibt es einen „Kloster-Raum“ mit Skulpturen und Bildern aus den früheren westfälischen Klöstern Liesborn, Marienfeld und – Karthaus. Aus dem 1804 aufgelösten Kartäuserkloster „Marienburg“ in Weddern kann man einige wunderschöne Reliefarbeiten besichtigen. Ungeachtet des strengen und asketischen monastischen Lebens war das Mönchskloster zu Beginn des 16. Jahrhunderts auch ein Ort lebendiger Kunstproduktion.

Der Mönch und Prior des Kartäuser-Konvents Judocus Vredis (geboren ca. 1475 als Jost Pelser in Vreden, gestorben 1540 in Weddern) schuf in Weddern in einem eigenen Werkstattbetrieb eine Fülle von kleinformatigen, feinteiligen Reliefs aus Pfeifenton, teilweise weiß belassen, teilweise koloriert. Kunden dieser in Serie hergestellten Werke waren reiche Privatleute, die sich einen kleinen Hausaltar oder einen religiösen Wandschmuck leisten konnten. „Im Spätmittelalter gab es ein zunehmend selbstbewusstes Bürgertum oder auch theologisch interessierte Adelige, die eine ganz persönliche Weise der Frömmigkeit pflegen wollten“, erklärte die Museumsführerin. Die religiöse Bilderverehrung oder Gebetspraxis zog zunehmend aus Liturgie und Kirchenraum aus und schuf sich neue Andachts- und Gebetsformen im privaten Bereich.

Ein besonders schönes Motiv ist „Maria mit dem Kind als Himmelskönigin“, das irgendwann zwischen 1500 und 1530 entstanden ist. Da Judocus Vredis seine Relieftafeln (nach der Art von Spekulatius-Mo-



Maria mit Kind als Himmelskönigin, um 1500/1530, geschaffen durch Judocus Vredis (1470-1540)
LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Leihgabe des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster e.V.
Fotonachweis: LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster / Sabine Ahlbrand-Dornseif Münster e.V.

deln) in Form und Gestalt aus sehr feiner Tonerde schuf, kann auch dieses Marienbild mit einer Vielfalt kleinster Details aufwarten.

Maria hält uns das unbedeckte Jesuskind entgegen und blickt freundlich auf den Betrachter. Sei selbst trägt ein prächtiges Kleid, dessen

schmuckvolle Einzelheiten sich gut erkennen lassen.

Das Jesuskind hält einen Apfel in der Hand: Hinweis auf den Paradiesapfel und damit auf die Erlösung.

Zu Füßen der Gottesmutter erkennt man eine Mondsichel: der abnehmende Mond, denn Maria zieht sich (wie der Mond) zurück, um ihren Sohn (die Sonne) nach vorn zu stellen.

Der Mond wird von der Sonne angestrahlt: Maria hat ihre Würde nicht aus sich selbst, sondern nur

im Glanz ihres Sohnes.

Zwei Engel halten in großer Würde und mit respektvollem Abstand eine Königskrone über das Haupt Mariens. Sie ist die „Himmelskönigin“, und wir denken in Dülmen unwillkürlich an die Kirche bzw. Gemeinde „Maria Königin“ im Wedeler.

Zwei weitere Engel flankieren Mutter und Kind links und rechts und halten jeweils ein Spruchband empor: „Ave regina caelorum“ bzw. „Ave domina angelorum“ – also „Sei gegrüßt, Himmelskönigin“ und „Sei gegrüßt, Herrin der Engel“.

Die Engel schweben vor einem blauen Hintergrund mit unzähligen Sternen. Doch der Glanz, der von Maria und ihrem Kind ausgeht, überstrahlt alles.

Vom Himmelsgewölbe abgehoben ist der Erdball dargestellt – als vielfach blühende Blumenwiese. Darunter, quasi als „Unterwelt“: ein wirres Wurzelwerk mit einigen kleinen Heiligendarstellungen, Hinweis auf diejenigen, die vor uns waren, denen wir den Glauben verdanken. Wir erkennen z.B. mittig Mutter Anna mit Maria und Jesus oder die hl. Cäcilia mit einer kleinen Pfeifenorgel.

Das schöne Relief von der Karthaus im LWL-Museum will uns erinnern: Die Geburt Jesu betrifft den gesamten Kosmos und die ganze Schöpfung, jeden Winkel der Geschichte und des menschlichen Lebens. Sein Kommen bringt Licht und Leben, Glanz und Würde über die Menschheit – wie es auch im Gotteslob Nr. 753 besungen wird.

„In des Fleisches armer Hülle
kommt zur Erde Gottes Sohn;
Leben, Licht und Gnadenfülle
bringt er uns vom Himmelsthron.
Erde, jauchze auf in Wonne
bei dem Strahl der neuen Sonne;
fern hin bis zum Niedergang
werde alles Lobgesang!“

☆ *Das Seelsorgeteam von St. Viktor
sowie der Pfarreirat und der Kirchenvorstand
wünschen allen
☆ eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
☆ und einen guten Start in das Jahr 2018!* ☆ ☆ ☆





Mitfeiern · Mitmachen · Mithelfen

Katholikentag 2018 in Münster



Privatquartier:

„Werden Sie Gastgeber“

Im Umkreis von Münster mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr werden 4.000 Privatquartiere für Teilnehmende ab 35 Jahren nötig sein. Jüngere Besucher werden in Schulen der Stadt Münster untergebracht.

Für die Organisation stehen der Pfarrei Privatquartiers-Beauftragte zur Seite: Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro St. Viktor (Tel. 98131), wenn Sie Gastgeber werden möchten.

Helfer:

„Lass uns gemeinsam in die Pedale treten und den Katholikentag voranbringen! Wir suchen weitere Mitfahrer, ohne diese tatkräftige Hilfe und Unterstützung ist es unmöglich, die rund 1000 Veranstaltungen an fünf Tagen auf die Beine zu stellen.“

Rund 2000 Ehrenamtliche braucht es, die Einsatzbereiche sind vielfältig. Für ihren Einsatz erhalten Helferinnen und

Helfer eine kostenlose Unterkunft in einem Gemeinschaftsquartier, volle Verpflegung, Erstattung der Reisekosten und freien Eintritt zu allen Veranstaltungen. UND: „Helferinnen und Helfer blicken beim Katholikentag hinter die Kulissen, sie sammeln unbezahlbare Eindrücke und können mit dem guten Gefühl nach Hause fahren, ein Großereignis gemeinsam gestemmt zu haben.“ Wer helfen will, muss mindestens 18 Jahre alt sein, in einer Gruppe mit einem volljährigen Gruppenleiter ist Helfen ab 16 Jahren möglich. Teilnahmebescheinigung oder ein Zeugnis über ehrenamtliches Engagement können ausgestellt werden.

Pfarreitickets:

Die Pfarreien im Bistum Münster haben die einmalige Möglichkeit für nur 20 € pro Stück Tageskarten für ihre Pfarreimitglieder zu kaufen. Normalerweise kostet die Karte 28 €. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ist in den Karten eingeschlossen. Die Tageskarten sind an jedem einzelnen Tag der Großveranstaltung, also am Donnerstag, am Freitag oder am Samstag gültig. Im Januar 2018 werden die Karten an die Pfarreien versandt. Bitte geben Sie uns eine kurze Rückmeldung, wenn Sie an dieser Möglichkeit interessiert sind.



Neue Küsterin



Am 29. November war es so weit: Dorothee Heitmann konnte ihre Sakristan-Urkunde in Empfang nehmen. Nachdem sie bereits seit 2012 als Aushilfskraft in St. Joseph gewirkt hatte, nahm sie seit März am Sakristan-Lehrgang des Bistums Münster teil. Doro-

thee Heitmann, vor 52 Jahren in Gelsenkirchen geboren und aufgewachsen in Gladbeck, lebt seit 1987 in Dülmen; sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Was reizt sie an der Tätigkeit als Küsterin? Die Antwort klingt zunächst verblüffend „Ich genieße die Ruhe, die von einem Gottesdienst ausgeht!“ Aber hat sie bei der Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste nicht einigen Stress um die Ohren? „Der Dienst ist tatsächlich oft aufregend, aber nicht aufreibend.“ Als gestresst erlebt sie oft ihre Mitmenschen, die ganze Welt sei mitunter sehr chaotisch. „Da sollte so mancher mal in die Kirche kommen und für eine Stunde abschalten“, meint die frischgebackene Küsterin.

Foto: Claudia Schulte-Vorwick

Froh, in der Heimatgemeinde tätig zu sein!

Freiwillig Soziales Jahr in St. Viktor



Jennifer Gerdemann an ihrem Schreibtisch im Pfarrbüro St. Viktor.

Foto: Dülmener Zeitung / Kristina Kerstan

Ich bin Jennifer Gerdemann, 19 Jahre alt, und bin seit Oktober als Freiwillige in der Kirchengemeinde tätig. Ich wollte gerne etwas anderes kennenlernen als die Naturwissenschaften, wo ich eigentlich zu Hause bin. Zuvor habe ich am Hans-Böckler-Berufskolleg in Marl mein Abitur gemacht sowie die Ausbildung zur staatlich geprüften Biologisch-Technischen Assistentin absolviert. Nach meiner Zeit im Freiwilligen Sozialen Jahr möchte ich gern in den Beruf der BTA zurückkehren. Mir macht die Arbeit in der Kirche auch sehr viel Spaß, doch ein Teil meines Herzens schlägt doch sehr stark für die Naturwissenschaft. Ein Studium in dem Bereich habe ich noch nicht ausgeschlossen.

Mich hat es damals schon begeistert, was es heißt Messdiener zu sein. Nun bin ich seit 10 Jahren in St. Viktor als Messdiener tätig und engagiere mich seit 2013 in der Leiterrunde unserer Gemeinde. Im gleichen Jahr habe ich mich dazu entschieden, als Gruppenleiterin für unsere neuen Mess-

diener da zu sein und bilde sie zusammen mit der Leiterrunde aus. Wir versuchen immer, den jungen Menschen das Thema Kirche mit viel Spaß aber auch dem nötigen Respekt näher zu bringen. Am Christkönigssonntag habe ich erfolgreich meine dritte Gruppe in den Dienst am Altar einführen können und freu mich, gemeinsam mit meinen Kollegen, sehr über sieben neue Messdiener. Außerdem engagiere ich mich in der Großen Leiterrunde, in der wir gemeinsame Aktionen in der Großpfarre besprechen und planen oder uns über die einzelnen Gemeindeteile informieren.

Im letzten Jahr habe ich mich dem Vorbereitungsteam rund um den Großeltern-Enkel-Nachmittag angeschlossen und es macht mir sehr viel Spaß, mit dem Team zu arbeiten.

In diesem Jahr bin ich zum Mitglied des Pfarreirates gewählt worden und freue mich schon auf die kommende Zeit. Meine Position im Pfarreirat sehe ich als eine Art der Weiterbildung. Ich lerne immer



gern dazu und ich denke, dass ich in den kommenden Jahren noch einige Dinge kennenlernen werde. Ich habe mit der Zeit viele Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt und möchte diese gern in den Pfarreirat einbringen.

In meinem Freiwilligen Sozialen Jahr konzentriere ich mich auf die Jugendarbeit. Ich habe die Aufgabe als Katechetin für die Erstkommunion in St. Joseph angenommen und freue mich jetzt schon auf die kommende Zeit. Außerdem arbeite ich momentan daran, die Messdienergemeinschaft St. Viktor wieder attraktiver für die Jugend zu gestalten. Im Pfarrbüro übernehme ich auch kleinere Aufgaben, die die tägliche Arbeit im Pfarrbüro erleichtern.

Gerne begleite ich in diesem Jahr wieder die Sternsingeraktion in den Gemeindeteilen St. Viktor und St. Joseph. Dort stehe ich als Ansprechpartnerin zur Verfügung und freue mich darüber, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. Als langjährige Sternsingerin habe ich genügend Erfahrung, die ich mit in das Team einbringen kann. Die Zeit rund um die Aktion ist immer eine schöne Zeit, da alle gemeinsam für einen guten Zweck kämpfen und der Erfolg immer schön sichtbar ist.

Ich freue mich sehr, als Freiwillige in meiner Heimatgemeinde tätig zu sein und werde hier auch einige Erfahrungen mit in den weiteren Verlauf meines Lebens mitnehmen.

Jenny Gerdemann

Der du die Zeit in Händen hast

Liebe Mitchristen in St. Viktor, an der Schwelle zum neuen Jahr möchte ich Ihnen ein Lied (Gotteslob Nr. 257) näher bringen, dessen Text von Jochen Klepper aus dem Jahr 1938 sich in inniger Poesie mit den Grenzen unseres menschlichen Schaffens und der unendlichen Gnade Gottes befasst: „Der du die Zeit in Händen hast, / Herr, nimm auch dieses Jahres Last / und wandle sie in Segen.“ In der Tradition einiger Lieder aus der Barockzeit singen wir von der Last und Mühsal des Lebens, die nur dann zum Segen werden, wenn wir sie in Gottes Hand legen.

„Nun von dir selbst in Jesus Christ / die Mitte fest gewiesen ist, / führ uns dem Ziel entgegen.“ Ein Blick

auf das Wunder der Menschwerdung Christi, durch den unserm Leben eine Mitte und ein Ziel gegeben ist. In den weiteren Strophen scheinen Bilder der menschlichen Vergänglichkeit auf: „Die Jahre, die du uns geschenkt, / wenn deine Güte uns nicht lenkt, / veralten wie Gewänder“, und in der dritten Strophe: „...drum kehre jeden Tag zu dir, / weil wir im Winde treiben.“ Bilder durchaus der Verlorenheit, die wir sicherlich

alle schon erfahren haben, die wir aber ablegen können, wenn wir uns auf Gott ausrichten, der uns mit all unseren Unzulänglichkeiten liebend annimmt. Der Psalm 90 kommt mir in den Sinn, in dem es heißt „Unsere Tage zu zählen,

lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“ Die Begrenztheit meines Erdenlebens annehmen, mich dankbar vor die übergroße Gnade Gottes stellen – solche Texte helfen mir dabei ungemein. In der Schluss-Strophe singen wir dann „Der du allein der Ewige heißt / und Anfang, Ziel und Mitte weißt / im Fluge unsrer Zeiten: / Bleib du uns gnädig zugewandt / und führe uns an deiner Hand, / damit wir sicher schreiten.“ Ich will Ihnen nicht ein „nur“ erfolgreiches neues Jahr wünschen, denn neben Freude und Gelingen wird uns allen auch Schwermut und Scheitern begegnen, das können wir nicht aus unserem Dasein ausblenden. Aber ein von Gott getragenes Jahr, das will ich Ihnen und mir wünschen – die Fähigkeit, Frohes und Trauriges, Heiteres und Schweres mit dem zu teilen, der mich trägt und leitet.

Ihr Christoph Falley



Kirchturmuhren von St. Antonius

Küster aus Leidenschaft

Abschied von Norbert Bagert



Am 13. November verstarb der langjährige Küster der Karthaus, Norbert Bagert, im Alter von 87 Jahren.

„Im Glauben verwurzelt“ – so bezeichnete eine Nachbarin eine Eigenart des Verstorbenen. Und tatsächlich: Seine innere Mitte als Ehemann und Familienvater, als Gemeindeglied und Nachbar fand Norbert Bagert im Glauben.

„Der Herr ist mein Hirte, er führt mich ans Wasser des Lebens“, so stand auf seiner Trauerkarte. Der Glaube war ihm nicht einfach eine Variante von Folklore oder nur kirchliches Engagement. Den Glauben hat Norbert Bagert, zusammen mit Familie und Freunden auch bewusst mitteilen und vertiefen wollen – etwa bei der regelmäßigen Neviges-Wallfahrt, ganz besonders in den vielen Jahrzehnten in der Michaelsgemeinschaft. Hier fand er Gleichgesinnte, hier fand er Anregung.

Von daher war es natürlich mehr als passend, dass er – zusammen mit seiner Gattin Hildegard – seit 1989 an St. Jakobus auf der Karthaus als Küster wirkte. Das war wohl mehr als ein Beruf; das war

echte Berufung. Die Liturgie, die Begegnung mit den vielen Menschen, auch Auswärtigen, etwa bei den vielen Hochzeiten auf der Karthaus – das war mehr als 25 Jahre eine Leidenschaft. Norbert Bagert hat sich immer mit der Geschichte und dem kulturellen Erbe der alten Klosteranlage befasst und identifiziert: Gern vermittelte er bei Kirchenführungen einen Eindruck von dem reichen religiösen und künstlerischen Erbe dieses besonderen Ortes. Hier ahnte er etwas von der alten Sehnsucht des Menschen: im Haus des Herrn wohnen zu dürfen. Oder wie es im Requiem für Norbert Bagert im Evangelium als Verheißung Jesu zum Ausdruck kam: „Im Haus meines Vaters bereite ich euch eine Wohnung.“

Stellenausschreibung für Menschen mit Herz



Freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht!

Unser Team bietet Frauen und Männern ab 30 Jahren aus unseren Gemeinden mit einer christlichen Grundhaltung und einem weiten Herz eine interessante und sinnvolle Beschäftigung mit faszinierenden Menschen

- ▶ mit vielen neuen Kontakten in Ihrer Gemeinde und in unserer Gruppe
- ▶ bei einem überschaubaren Zeitaufwand, den sie selber bestimmen können
- ▶ mit Einweisung, Schulung und auf Wunsch Begleitung durch erfahrene Mitarbeiter(-innen)
- ▶ mit einer Haft- und Unfallversicherung abgesichert
- ▶ mit Erstattung nachgewiesener Kosten (z. B. für Fahrten und Auslagen)
- ▶ und mit einem Team das ein gutes Miteinander pflegt!

Ihre möglichen Aufgaben, aus denen sie selbst auswählen können :

- ▶ Sie besuchen Kranke oder Einsame zuhause oder in unserem Krankenhaus
- ▶ Sie besuchen alte Menschen zu besonderen Geburtstagsjubiläen
- ▶ Sie gestalten Feste und Feiern für Geburtstagsjubiläen von älteren Menschen
- ▶ Sie planen und organisieren im Team gemeinsam schöne Fahrten und Aktionen
- ▶ Sie haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen, denen Sie begegnen werden.

Was sie mitbringen sollten:

- Sie
- ▶ sind kontaktfreudig und haben Spaß, (fremde) Menschen anzusprechen
- ▶ können gut zuhören und sind verschwiegen
- ▶ können Kritik ertragen
- ▶ haben ein wenig Zeit
- ▶ sind bereit, sich zu informieren und sich schulen zu lassen
- ▶ haben eine positive Einstellung zu caritativen Aufgaben
- ▶ sie haben Freude am Feiern und gemeinsamen Unternehmungen



Die Ansprechpartner der Caritas in den Gemeinden unserer Pfarrei St. Viktor (v. l.): Ch. Rensing (St. Viktor), Maria Schulte Kuhmannn (St. Joseph), Elisabeth Wälther (St. Jakobus, Karthaus), Heike Plugge (St. Viktor), Bärbel Lackhütter (St. Joseph), Agnes Kock (St. Jakobus, Karthaus), Irene Angelkotte (St. Agatha, Rorup), Inge Schliski (St. Joseph) und Maria Frerick (St. Antonius, Merfeld)
Nicht auf dem Bild: Rita David (St. Mauritius, Hausdülmen)
Foto: Dülmener Zeitung / Kristina Kerstan



Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und versprechen Ihnen reiche neue Erfahrungen.
Bei Interesse und für weitere Infos melden Sie sich gerne im Pfarrbüro St. Viktor (02594-98131 bzw. 02594-2483) oder in Ihrem Gemeindebüro vor Ort.

Ferienfreizeiten 2018

03.04.2018 – 07.04.2018

Osterlager (St. Joseph) für Mädchen und Jungen, 7 bis 16 J., in Elleringhausen

✉ osterlager@ferienfreizeiten-duelmen.de



03.04.2018 – 07.04.2018

Spirituelle Radtour für Mädchen und Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen

✉ trautmann-duelmen@web.de

28.07.2018 – 11.08.2018

Ameland-Lager (St. Joseph) für Mädchen, 9–16 J., nach Buren, Ameland

✉ maedchenlager@ferienfreizeiten-duelmen.de

14.07.2018 – 28.07.2018

Zeltlager (St. Joseph) für Jungen, 8–17 J., Jugendzeltplatz in Dollendorf/Schloßthal

✉ jungenlager@ferienfreizeiten-duelmen.de



16.07.2018 – 27.07.2018

Stadtranderholung (St. Joseph) für Mädchen und Jungen, 1. bis 3. Schuljahr, in der Grundschule in Dülmen-Rorup

✉ stadtranderholung@ferienfreizeiten-duelmen.de

16.07.2018 – 28.07.2018

Kinderfreizeit (St. Antonius) für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 J., in Weiberg

✉ Paul.frerick@gmx.de

21.07.2018 – 04.08.2018

Kinderfreizeit (St. Mauritius) für Mädchen und Jungen, 7 bis 14 J., in Barmstedt

✉ Jürgen Matz, Tel: 0151-24221032

20.08.2018 – 25.08.2018

Spirituelle Radtour für Mädchen und Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen

✉ trautmann-duelmen@web.de

15.10.2018 – 20.10.2018

Spirituelle Radtour für Mädchen und Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen

✉ trautmann-duelmen@web.de

Weihnachten in St. Viktor

HEILIGER ABEND

Sonntag 24. Dezember 2017

08:00 h im Maria-Ludwig-Stift

10:00 h in St. Viktor zum vierten Advent für alle Kirchorte

14:00 h in St. Joseph Krippenfeier für Kinder im Vorschulalter

15:00 h in St. Antonius Krippenfeier

15:00 h in St. Joseph Familiengottesdienst mit dem Kinderchor St.-Joseph-Lerchen.*

16:00 h in St. Agatha Familiengottesdienst mit dem Kirchenchor

16:00 h in St. Mauritius Krippenfeier

17:00 h in St. Antonius Eucharistiefeier mit der Chorgemeinschaft

16:30 h in St. Viktor Heiliger Abend für Alleinstehende, weitere Informationen folgen

17:30 h in St. Mauritius Eucharistiefeier

18:00 h in St. Jakobus Eucharistiefeier

18:00 h in St. Viktor Eucharistiefeier mit dem Jugendchor der Kantorei St. Joseph

1. WEIHNACHTSTAG

Montag, 25. Dezember 2017

08:00 h im Maria-Ludwig-Stift Eucharistiefeier *

08:30 h in St. Viktor Eucharistiefeier

09:30 h in St. Agatha Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor

09:30 h in St. Antonius Eucharistiefeier

11:00 h in St. Jakobus Eucharistiefeier

11:00 h in St. Joseph Eucharistiefeier mit dem Gemischten Chor der Kantorei *

11:00 h in St. Mauritius Eucharistiefeier

11:00 h in St. Viktor Eucharistiefeier mit dem Kammerchor und Streicher-Ensemble *

* Die Pfadfinderinnen von St. Joseph bringen das Friedenslicht

2. WEIHNACHTSTAG

Dienstag, 26. Dezember 2017

08:00 h im Maria-Ludwig-Stift Eucharistiefeier

09:30 h in St. Agatha Eucharistiefeier

09:30 h in St. Antonius Eucharistiefeier

10:00 h im Anna-Katharinenstift Eucharistiefeier

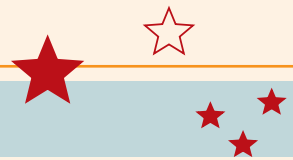
11:00 h in St. Jakobus Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor

11:00 h in St. Joseph Eucharistiefeier, anschließend Kindersegnung mit Weihrauchgang zur Krippe für „Neu St. Viktor“

11:00 h in St. Mauritius Eucharistiefeier

11:00 h in St. Viktor Eucharistiefeier

19:00 h in St. Viktor Eucharistiefeier



Unser Pfarreirat

Seit dem 12. November 2017 steht die neue Zusammensetzung des künftigen Pfarreirates fest. Dem neuen Gremium gehören 14 Personen an. Ganz herzlich danken wir allen, die sich haben aufstellen lassen und somit auch öffentlich dokumentieren, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gestaltung unseres Gemeindelebens einzubringen!



Michael Döveling
37 J., kaufm. Angestellter,
St. Agatha



Ulrike Te Uhle
42 J., Krankenschwester,
St. Agatha



Hildegard Stegehake
55 J., Krankenschwester,
St. Antonius



Hildegard Tecklenborg
52 J., Kauffrau,
St. Antonius

„Christen müssen persönlich auskunftsfähig werden“

Heio Weishaupt ist neuer Seelsorger in St. Viktor



Es ist nun 30 Jahre her, da fing er schon einmal in Dülmen an: Ab 1987 war Heio Weishaupt für vier Jahre Kaplan in Heilig Kreuz in Dülmen. „Es war die erste Liebe eines Neupriesters“, erinnert er sich heute. „Viele Gemeindemitglieder taten selbstbewusst mit.“ Dennoch will Weishaupt nicht in Nostalgie schwelgen, denn „die Zahlen täuschten noch über den inneren Rückgang hinweg“, so seine nüchterne Einschätzung heute. Seit dem Christkönigsfest gehört der frühere Kaplan nun offiziell zum Seelsorge-Team von St. Viktor.

Weishaupt wurde 1961 in Legden geboren und wuchs in Datteln auf; 1987 wurde er vom damaligen Bischof Reinhard Lettmann zum Priester geweiht. Nach den ersten vier Kaplansjahren in Dülmen war-

teten in den folgenden Jahrzehnten Kaplans- und Pastorenstellen in Coesfeld und Kalkar, in Gescher und Nienberge sowie in Olfen und Haltern. Und nun: Dülmen. Der erste Eindruck: „Dülmen ist eine sich vielfältig entwickelnde Stadt.“ Und kirchlich? „In der fusionierten Pfarrei erlebe ich die Gemeinden in den Ortsteilen als prägende Kräfte.“ Ein Vergleich zu „damals“, zu den Jahren als Kaplan, ist nicht leicht: „Vermutlich werden auch in Dülmen die Zahlen der sogenannten Aktiven zurückgegangen und damit das pastorale Bemühen, die Zahlen wieder zu steigern, gestiegen sein.“ Die Situation sei, so Weishaupt, in Dülmen ähnlich ambivalent wie andernorts: „Auf der einen Seite gibt es auch heute noch die selbstverständlich Mitglau-

benden, unabhängig davon, ob sie wahrgenommen werden oder nicht. Auf der anderen Seite ist der oft hohe Anspruch an die Hauptamtlichen gestiegen.“

Auf die Frage, worin heute noch eine Motivation besteht, als Priester zu wirken, antwortet er mit einem Vers aus dem Hebräerbrief: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ (Hebr. 13,8) Allein die Beziehung zu Christus, davon ist Heio Weishaupt überzeugt, ist ausschlaggebend – zukünftig noch viel mehr als jetzt. Gefragt, wo unsere Gemeinden nach weiteren 30 Jahren stehen könnten, antwortet er: „Ich hoffe, näher bei Jesus Christus in seiner Kirche.“ In diesem Sinne müssten sich die Christen noch stärker darauf konzentrieren, dass sie „persönlich auskunftsfähig werden bzw. bleiben“, um – so ein weiteres Bibelzitat, aus dem Ersten Petrusbrief – „jedem Rede und Antwort geben zu können, der nach der Hoffnung fragt, die sie trägt.“ (1 Petr. 3,15) Gesellschaftlich sollten sie Sorge dafür tragen, dass die Menschen nach Gottes Gebot und Gottes Ordnung leben können – so eine Formulierung von Alfred

Delp. Bei aller Nüchternheit ist Heio Weishaupt alles andere als ein pessimistischer Grübler. Er vermittelt Lebensfreude und Humor. Als seine Hobbys bezeichnet er Lesen, Kochen oder mit guten Freunden etwas zu unternehmen. – Seinen Wohnsitz hat „der Neue“ im Pfarrhaus von Hausdülmen; schwerpunktmäßig wird er künftig die Gemeinden St. Mauritius und St. Agatha betreuen.



Fotos: Pfarrer Weishaupt beim Einführungsgottesdienst am 2. Dezember 2017 in St. Joseph

Impressum:
ViSdP:
Katholische Kirchengemeinde St. Viktor
Josef-Heiming-Straße 3, 48249 Dülmen
Satz: Christiane Daldrup
Stand: 4. Dezember 2017

Kleiner Jahresrückblick



Verabschiedung von Bruder Leo Wittenbecher
14. Januar 2017



Tauferneuerung für alle Erstkommunionkinder
5. Februar 2017



100 Jahre kfd St. Antonius
26. März 2017



Verabschiedung von Pastoralreferent Michael Wichmann
9. Juli 2017



Verabschiedung von Pfarrer Dieter Hogenkamp
6. August 2017



Glaubensdetktive erobern Dülmen
3. September 2017

»Wohin geht der Mensch, wenn er nicht weiß, wo er hingehen soll?«*

ÖFID lädt ein zu Konzert und Begegnung in St. Joseph



Foto Hände:
fotolia.com#lasedesignen



Um diese Frage geht es bei einem Konzert des Chores „Die Untertanen“, das am 04. Februar 2018 um 16.00 Uhr in der St. Joseph-Kirche stattfindet. Lieder aus vier Jahrhunderten zu Flucht, Vertreibung, Krieg und Armut bringt der politisch engagierte Chor aus Münster an diesem Sonntagnachmittag

zu Gehör. Auf Einladung der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative Dülmen - ÖFID - gestalten etwa 30 Sängerinnen und Sänger mit A-cappella-Gesang, Soloeinlagen und kurzen Textbeiträgen ein Programm, das immer wieder unter die Haut geht und nachdenklich machen soll.

Zum Repertoire des Chores gehören Musik von Ungarn bis Israel, von Deutschland bis Südafrika, Lieder von Konstantin Wecker und Kurt Weill. Nach mehreren Konzerten in Münster und Umgebung tritt der bunt gemischte Chor mit seinem Programm „Wohin?“ erstmals in Dülmen auf. Er verspricht seinem Publikum anspruchsvolle Unterhaltung mit vielen musikalischen Facetten und einer großen sprachlichen Bandbreite.

Nach dem Konzert soll für das hoffentlich große Publikum und die Mitglieder des Chores Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch im Pfarrheim nebenan bestehen. Dazu möchte die ÖFID ein Buffet

mit kleinen Speisen aus den vielen Ländern anbieten, aus denen Dülmener Mitbürgerinnen und Mitbürger in den letzten Jahren, aber auch in den vergangenen Jahrzehnten als Flüchtende oder Aus- und Übersiedler in diese Stadt gekommen sind.

Der Eintritt zum Konzert und zum anschließenden Zusammensein ist frei, Spenden für die Projektarbeit der ÖFID und die Auslagen für die Veranstaltung werden erbeten.

**Jenny Erpenbeck,
Gehen, ging, gegangen
© 2015 Albrecht Knaus Verlag,
München*

Gruppenfoto: Wolfgang Menzel



Silvia König
39 J., Gärtnerin,
St. Jakobus



Mariele Pelz
45 J., Apothekerin,
St. Jakobus



Christian Marx
52 J., Lehrer,
St. Joseph



Susanne Mühlenbäumer
46 J., Lehrerin,
St. Joseph



Maria Schulte Kuhmann
50 J. Sozialversicherungsfachangestellte, St. Joseph

– 2017 in zwölf Bildern



**Auftakt zur Reihe
„Glauben sehen“
27. April 2017**



**Kommunionkinder-
wallfahrt zum Emmerickgrab
5. Mai 2017**



**Gemeinsames Fronleichnamfest
in Hausdülmen
15. Juni 2017**



**Große Pfarrwallfahrt
nach Eggerode
7. Oktober 2017**



**Offizieller
IGZ-Baustellenstart
10. November 2017**



**Begrüßung von
Pfarrer Weishaupt und Pater Charly
2. Dezember 2017**



Karina Breuckmann
34 J., Lehrerin,
St. Mauritius



Wiligunde Terhorst
62 J., Angestellte Stadtverw.
Dülmen, St. Mauritius



Dr. Claudia Böttinger
55 J., Dozentin,
St. Viktor



Christiane Daldrup
46 J., Dipl.-Designerin
St. Viktor



Jennifer Gerdemann
19 J., Biologisch-Technische
Assistentin, St. Viktor

»Immer wieder den Weg Gottes neu lernen.« Weihbischof Geerlings geht in den Ruhestand



v.l.n.r.: Weihbischof Dieter Geerlings entzündet die Fusionskerze beim Festgottesdienst 2014 / Foto: Dirk Schmidtmann Fotografie; bei der anschließenden Fusionsfeier im Festzelt; Firmung in St. Mauritius 2015

Nachdem Weihbischof Dieter Geerlings in diesem Jahr sein 70. Lebensjahr vollenden konnte, bat er der Papst um seine Emeritierung – zumal ihn die Folgen seiner schweren Erkrankung zunehmend zu schaffen machen.

Nach seiner Bischofsweihe 2010 wirkte der gebürtige Emmericher Geerlings als Nachfolger von Josef Voß als Regionalbischof für die Kreisdekanate Coesfeld und Recklinghausen. Als solcher war er zu zahlreichen Firmfeiern in den Dülmener Gemeinden, aber auch zu Gedenkfeiern zu Ehren von Anna Katharina Emmerick oder anlässlich des Dülmener Stadtjubiläums 2011. Und natürlich feierte er den festlichen Fusionsgottesdienst am 11. Januar 2014 in St. Viktor. „Wir gehören zuallererst Gott und nicht einer Struktur, die sich im Laufe der Entwicklung im-

mer wieder ändern kann, auch im Laufe der Entwicklung der Kirche“, so rief er damals allen Skeptikern zu. „Auch weiterhin will Gott in der Mitte der Pfarrei, in der Mitte der Gemeinden wohnen, um ein biblisches Bild zu gebrauchen. Die Wohnung Gottes ist nicht unbedingt abhängig von der Größe der Pfarrei. Und auch weiterhin gilt es, hellhörig zu bleiben für Gottes Wort.“ Dieter Geerlings' Worte bleiben aktuell: „Solch ein Prozess wird eine eigene spirituelle Kraft entfalten – davon bin ich überzeugt – gerade im Hinblick auf die Sendung der Gemeinden, auf die Sendung der Kirche. Das sollte man nicht kleinreden. ... Es kommt darauf an, immer wieder den Weg Gottes durch die Zeit neu zu lernen, sonst erstarrt man. In dem, was hier und da heute wie eine Art Niedergang er-

scheint, kann sich ja durchaus etwas Neues, Tragfähiges ankündigen. Nicht die Zukunft zu erraten ist wichtig, sondern zu sehen, was die Gegenwart fordert. Nicht seine Chancen zu berechnen tut Not, sondern seine Sendung zu bedenken.“

Unvergessen bleibt die Ansprache Geerlings' zur Beisetzung von Pastor Mathias Herpers am Heiligen Abend 2014, in der er das Leben des verstorbenen Priesters würdigte: „Nun geht es mir natürlich nicht um Messzahlen für irgendeinen seelsorglichen Leistungsbe-
weis. Vielmehr geht es darum, eine Spur aufzunehmen für ein wichtiges Anliegen, mit dem er auch jetzt weiter zu uns spricht: Nämlich zum biblischen Glaubenszeugnis, wer Gott für die Menschen ist, gehört das Zeugnis von Gottes Treue durch alle Höhen und Tiefen des Lebens

hindurch. Gott sucht die Geschichte mit den Menschen. Das singen wir schon im Advent an der Schwelle zu Weihnachten: dass Gott es nicht aufgegeben hat und nicht aufgegeben wird, auch die Geschichte der Menschen miteinander gelingen zu lassen.“

Dieter Geerlings verfasste 2012 einen Beitrag für den Kirchenführer von St. Viktor, in dem er über das Bischofsamt reflektierte: „Der Bischof ist Repräsentant Christi, aber auch Repräsentant des Volkes Gottes, d.h. dass in seinem Herzen das lebendig sein muss, was das Volk Gottes insgesamt bewegt und unruhig macht.“ Dies hat der scheidende Weihbischof mit ganzer Hingabe und vollem Engagement gelebt: er war im Herzen den Menschen zugeneigt.



v.l.n.r.: Weihbischof Geerlings beim Dülmener Kirchentag 2011; beim Requiem für Pfarrer Mathias Herpers 2014; der Weihbischof besucht das Grab der seligen Anna Katharina Emmerick anlässlich 10 Jahre Seligsprechung / Foto Georg Winkler



„Glauben erlesen“

Interessante Gäste in der FBS



Jeweils am vierten Freitag im Monat ist es so weit: Dann findet zwischen 19.00 und 21.00 Uhr in der Familienbildungsstätte ein spiritueller Literatur- und Leseabend statt.

In der kalten Jahreszeit möchten die Familienbildungsstätte Dülmen und die Kirchengemeinde St. Viktor auf diese Weise und unter dem Motto „Glauben erlesen“ ein attraktives Angebot setzen: Geladene Gäste werden bei Wein und Gebäck in gemütlichem Ambiente ein Buch vorstellen, das eine spirituelle Thematik berührt und von dem sie in besonderer Weise angesprochen wurden.

Doch der Abend ist mehr als ein Monolog-Referat, denn die Teilnehmer werden auch gemeinsam eine Passage lesen und darüber ins Gespräch

kommen. – Ein buntes Spektrum verschiedenster Themenbereiche (Politik und Glaube, Wirtschaft und Soziales) erwartet die Teilnehmenden.

Nach dem November-Auftakt mit Weihbischof Dr. Stefan Zerkorn ist am 22. Dezember „ein vertrautes Gesicht“ zu Gast: **Agnes Maria Terhart**, die langjährige Heimleiterin der Dülmener Heilig-Geist-Stiftung.

Ihr folgt am 26. Januar 2018 **Heinz Hecking** aus Münster, ein freiberuflicher Berater und Trainer für Personalentwicklung.

Gast am 23. Februar ist dann der Politiker und Landrat **Dr.**

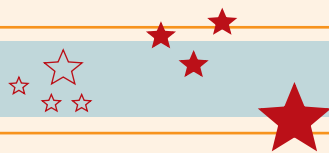
Christian Schulze Pellengahr.

Den Abschluss der mittlerweile zweiten Staffel der „Spirituellen Abende mit Literatur, Wein & mehr“ bildet am 23. März **Susanne Falcke**, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Dülmen.

Eine Anmeldung bei der FBS Dülmen ist aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl im Vorfeld erwünscht unter Tel. 02594/9430-0 oder www.fbs-duelmen.de. Die Teilnahme ist kostenlos, über eine kleine Spende für ein soziales Projekt freuen sich die Veranstalter.



Bild: Fotolia.com#TTLmedia



Der Heilige Abend auf Burg Visbeck



Krippendarstellung auf dem Doppelbildstock am Haus Visbeck / Foto: Dietmar Rabich

Es war der Heilige Abend. Der herrschsüchtige Ritter von Visbeck und seine gottesfürchtige Frau saßen vor dem Kamin. Draußen war es kalt, der Schnee fiel in dicken Flocken vom Himmel. Der Ritter von Visbeck machte sich bei dem Wetter auf, um nachzuschau-

en, ob die Familie, die erwartet wurde, auf dem Weg von Dülmen mit der Kutsche im Schnee stecken geblieben war.

Als er wieder zurückkam, fand er im Haus eine Frau vor. Sie war bleich und hohlwangig, trug einen weiten Umhang aus Wolle. Sie war von der mild-

tätigen Hausherrin hinein gelassen worden. Als der Ritter von Visbeck diese Frau in seinem Haus sah, begann er zu schimpfen. Doch seine Ehefrau stellte sich schützend vor die junge Bettlerin. Sie hätte keine Bleibe, und man könne sie bei diesem Wetter und noch dazu

am Heiligen Abend nicht verjagen, versuchte die Burgherrin, die großes Mitleid empfand, ihren Gatten umzustimmen. Dieser aber schimpfte immer lauter und vertrieb die junge Frau aus dem Haus.

Am nächsten Tag machte sich die Rittersfrau auf den Weg zur nah gelegenen Kapelle. Als sie durch den hohen Schnee stapfte, fiel ihr ein Hügel am Waldrand auf. Sie fand unter der dichten Schneedecke die junge Frau, die einen neugeborenen Jungen im Arm hielt. Beide waren tot.

Der Ritter von Visbeck war darüber so betroffen, dass er sich fortan reumütig an Gott wandte. Er bat um Verzeihung, aber alles half nicht, sein Gewissen zu erleichtern. Er änderte sein Leben und ließ zum Gedenken an dieses schreckliche Ereignis einen Bildstock errichten. Dieser Doppelbildstock steht bis heute unweit der Visbecker Kapelle und zeigt auf der einen Seite eine in Sandstein gehauene Krippendarstellung, auf der anderen Seite eine Kreuzigungsszene.



Sternsinger in St. Viktor

Unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“ ziehen die Sternsinger an folgenden Tagen durch die Gemeinden, um für die notleidenden Kinder Geld zu sammeln und den Segen in die Häuser zu tragen.

Fr., 5. Januar, ab 9.00 Uhr

► Sternsinger von St. Agatha

► Sternsinger von St. Joseph

► Sternsinger von St. Viktor

Sa., 6. Januar, ab 9.00 Uhr

► Sternsinger von St. Joseph

► Sternsinger von St. Viktor

► Sternsinger von St. Antonius

► Sternsinger von St. Mauritius

So., 7. Januar, ab 11.00 Uhr

► Sternsinger von St. Jakobus



Im Zeichen des Herzens Jesu

Pater Charly ist neu im Seelsorge-Team

Seit Anfang November absolviert Pater Charly Mitta ein Praktikum in St. Viktor, das bis „Taufe des Herrn“ (7.1.2018) dauern soll. Pater Charly wurde 1982 im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh geboren. 2002 trat er in Bangalore in die Gemeinschaft der „Herz-Jesu-Missionare“ ein, die in Deutschland als „Hiltruper Missionare“ bekannt sind.

Zehn Jahre später, am 9. Juni 2012, erfolgte in seinem Geburtsort Veerapalli Colony die Priesterweihe. Nachdem Pater Charly schon in Indien an einem Deutschkurs teilgenommen hatte, kam er am 25. Mai nach Deutschland, wo er in einem weiteren Kurs seine Sprachkenntnisse verbesserte. Im Januar, nachdem er einige Wochen ins Dülmener Gemeindegelände „hineingeschnuppert“ hat, belegt Pater Charly in Münster einen weiteren Sprachkurs. Geplant ist seine Rückkehr nach Dülmen im Sommer 2018, wo er dann voraussichtlich für längere Zeit bleiben wird. Seine Wohnung wird er am Bült 5 beziehen. (Pater Binish wohnt seit dem 13. November in Merfeld.)

Die Gemeinschaft der „Herz-Jesu-Missionare“ (lat. Missionarii Sacratissimi Cordis Jesu; Ordenskürzel: msc) wurde 1854 durch den französischen Priester Julius Chevalier (1824-1907) ins Leben gerufen. Der Name des Ordens erinnert an die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts



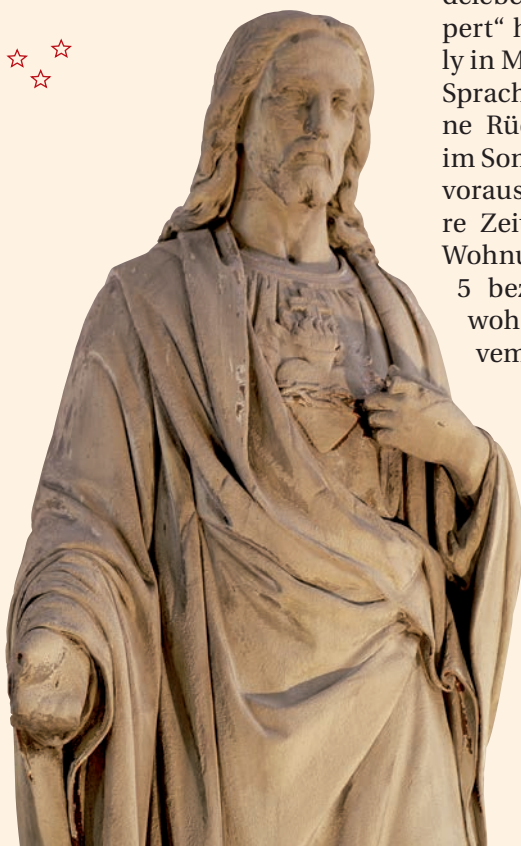
Pater Charly (links) beim Begrüßungsgottesdienst am 2. Dezember 2017 in St. Joseph



verbreitete Herz-Jesu-Verehrung, die sich im Frankreich jener Jahre auch als christliche Antwort verstand gegenüber vielfacher sozialer Not, geistiger Leere und gesellschaftlicher Orientierungslosigkeit. Ab 1897 ließ sich der Orden in Deutschland nieder, so auch in Hiltrup bei Münster. Die Einschätzung des Gründers Chevalier hat ihre Aktualität nicht verloren: „Zwei Übel richten unsere unglückliche Welt zugrunde: Gleichgültigkeit und Selbstsucht.“

In Dülmen gibt es traditionell eine ganze Reihe von Anknüpfungspunkten zu den „Herz-Jesu-Missionaren“. So trat der spätere Bischof Friedrich Kaiser 1919 ins Internat der Hiltruper Missionare und später als Novize in den Orden ein; nach dem Zweiten Weltkrieg folgten die Dülmener

Reinhold Frieling und Hans Pitttruff. Durch Bischof Kaiser bestehen heute Kontakte zu den Seelsorgeschwestern von Carvel. Als weiblicher Zweig der Herz-Jesu-Missionare besteht – ebenfalls mit Sitz in Hiltrup, neben dem bekannten Hiltruper Krankenhaus – seit 1900 die Gemeinschaft der „Herz-Jesu-Schwestern“. Eine „prominente“ Herz-Jesu-Schwester aus Dülmen ist Klara Sietmann, die ebenfalls nach Peru ging und von dort den Kontakt von St. Joseph nach Tablada vermittelte. Einige Jahre war sie auch Generaloberin des Ordens in Rom. Die Hiltruper Schwestern wirkten über Jahrzehnte im Anna-Katharinen-Stift Karthaus; bis heute gibt es eigenes Gräberfeld der Schwestern auf dem Karthäuser Friedhof.



Herz-Jesu-Figur in der St.-Viktor-Kirche / Ablichtung: Erik Potthoff

Termine!

DEZEMBER

17. Dezember

■ 16.00 Uhr Karthäuser Winterwanderung

■ 17.00 Uhr Versöhnungsfeier in St. Joseph

22. Dezember

■ 19.00 Uhr Spiritueller Leseabend in der FBS mit Agnes Maria Terhart

JANUAR

5. bis 7. Januar

■ Sternsingeraktionen (s.o.)

FEBRUAR

4. Februar

■ 16.00 Uhr Konzert in Zusammenarbeit mit der ÖFID in St. Joseph

■ 17.00 Uhr Jubiläums-Chorkonzert in St. Antonius

MÄRZ

2. März

■ Weltgebetstag der Frauen

Weitere Ankündigungen finden Sie unter katholisch-in-duelmen.de, in den Schriftenständen oder in der Tagespresse bzw. in Kirche + Leben.

Silvester!

Anders als im Viktor-Kalender aufgeführt, wird es am Silvestermorgen (31.12.) einen Sonntagsgottesdienst für die gesamte Pfarrei geben: um 10.00 Uhr in St. Viktor.



www.facebook.com/StViktorDuelmen



Viele weitere Neuigkeiten und Rückblicke aus unserem Gemeindeleben erfahren Sie unter katholisch-in-duelmen.de
Klicken Sie mal rein!



»Möge die Straße uns zusammenführen ...« – Serie – Teil 6

Viele Straßen in Dülmen und den Ortschaften tragen die Namen bekannter oder weniger bekannter christlicher Glaubenszeugen. Im Vikter-Boten werden einige Straßen näher vorgestellt. Heute: Ludgerus-Platz in Rorup



Am südlichen Rand von Rorup, als Abzweig des Birkenwegs, befindet sich seit den 1960er Jahren der „Ludgerus-Platz.“ Er erinnert an den ersten Bischof von Münster, dessen germanischer Name „Liudger“ lautete.

„Ich freue mich, dass ich seit rd. zehn Jahren so nahe an den Wirkorten und der Sterbestätte des hl. Ludgerus, Coesfeld und Billerbeck, lebe. Hier in der Gegend lebten und leben immer noch so viele mit dem Namen Ludger. Mich beeindruckt, dass Liudger als Missionar auch in entlegenste, dünnbesiedelte und eigentlich unbedeutende Gebiete vordrang, um dort als Missionar den christlichen Glauben zu vertreten. Das zeigt mir, dass wir als Christen beharrlich und mit Zuversicht auch in jene Bereiche vordringen, die vielleicht nicht ganz so einfach auf dem Wege liegen.“

(Ludger Kleyboldt, Rorup)

Liudger entstammte einer christlichen friesischen Familie und wurde 742 in der Nähe von Utrecht geboren. Als Zwölfjähriger begegnete er dem großen Missionar Bonifatius, der bei seinen Eltern zu Besuch war, bevor er zu seiner letzten Missionsreise nach Friesland aufbrach und bald darauf ermordet wurde. Die Begegnung mit diesem „grand old man“ der Heidenmission beeindruckte den Heranwachsenden sehr; auch er wollte von nun an das Abenteuer eines Missionars eingehen. Seine Eltern schickten ihn daraufhin in die Schule des Abtes Gregor von Utrecht. Hier und in York in England studierte er, um

„In meinem Heimatdorf Hullern gab es vor mir nur einen einzigen ‚Ludger‘, später folgten noch andere. Mit ungefähr zehn Jahren habe ich mal mit meinen Eltern Billerbeck und die Ludgerus-Reliquie im Dom besucht. Auch beeindruckt mich seit damals die Legende, nach der Gänse dem hl. Ludgerus eine Wasserquelle gezeigt haben. Wie wichtig Wasser ist, weiß ich als Landwirt! In unserer Hofkapelle zeigt ein Fensterbild den hl. Liudger, ein anderes die hl. Elisabeth, die Namenspatronin meiner Frau.“

(Ludger Streyl, Rorup)

dann als Diakon und ab 777 als Priester an verschiedenen Orten der Friesenmission zu wirken – u.a. in Dokkum, an jenem Ort, wo der heilige Bonifatius 754 sein Martyrium erlitten hatte.

Ein Aufstand der Friesen veranlasste Liudger aus Friesland zu fliehen, und er verbrachte einige Jahre in Rom sowie bei den Mönchen von Montecassino. Hier lernte er die Regel des heiligen Benedikt kennen. Gern wäre er in Italien geblieben, doch 787 und noch einmal

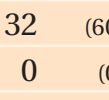
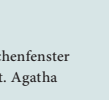
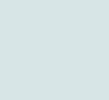
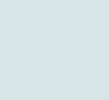
noch rohen Volk der Sachsen lehrend zu nützen“, heißt es in einer Lebensbeschreibung aus dem 9. Jahrhundert. „In einem Orte nach dem anderen roteten

„Auch wenn man Liudger aus seiner Zeit heraus verstehen muss: Mich beeindruckt, dass er ein Mensch unterwegs war. Auf dem Weg ist er gestorben, im Dienst an den Menschen. Das ist sein Auftrag: Kirche unterwegs auf dem Weg zu den Menschen!“

(Ludger Wentingmann, Hiddingsel)



Kirchenfenster in St. Agatha



te er das Dornengestrüpp des Götzendienstes aus und säte das Wort Gottes.“ 805 empfing er die Bischofsweihe. In Münster, dem damaligen Mimigernaford am Übergang der Aa, baute Liudger die erste Domkirche, den St.-Paulus-Dom. Liudger gründete ein Stift für Geistliche, die nach einer Kanonikerregel zusammenlebten; daher erfolgte die Umbenennung von Mimigernaford in „Münster“, von lateinisch „monasterium“ (Kloster). Außerdem gründete Liudger in Münster eine Domschule sowie in Werden an der Ruhr ein Kloster für Benediktinermönche.

Während Liudger als Glaubensbote lehrend und mahnend seinen Sprengel durchzog, fand er zweifellos den Weg zum Herzen des Volkes, gründete und ordnete die Gemeinden, baute Kirchen und bildete junge Priester aus. Liudger galt als ein Mann des Gebetes, tiefer Herzensbildung, reichen Wissens und ernster Pflichterfüllung. Eifer, Bescheidenheit, Einfachheit

„Mich beeindruckt, dass er ein Heiliger des Münsterlandes ist. In Coesfeld und Billerbeck hat er gewirkt. An seinem Grab in Werden war ich oft: Mehr als 25 Mal war ich mit in Neviges, und dann feiern die Pilger ja in Werden einen Gottesdienst.“

(Ludger David, Hausdülmen)

„Der hl. Liudger kann für unsere Zeit diesen Impuls geben: Der Bischof heute steht im ständigen Dialog mit allen Teilen der Gesellschaft. Er ist der Vermittler schlechthin, der immer in der Kirche, in der Welt und in der Gesellschaft wandelt, in der er lebt.“

(Weihbischof em. Dieter Geerlings)

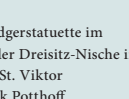


und die Bereitschaft zur Hingabe zeichneten ihn aus, ebenso Klugheit und Maß, Güte und Freundlichkeit, Demut und Liebe. Sein Wirken umspannte den Raum von der friesischen Küste bis an die Ruhr und vom Teutoburger Wald bis an den Niederrhein. Am frühen Morgen des 25. März 809 predigte er auf einer Visitationsreise noch in Coesfeld und pilgerte dann nach Billerbeck, um auch dort zu predigen und die Eucharistie zu feiern. Hier wurde er in der folgenden Nacht aus diesem Leben abgerufen. Seinem letzten Willen gemäß wurde er in der Abtei Werden an der Ruhr bestattet. „Er war der Vater

der Armen, der seiner selbst nicht achtete und der gemäß dem Apostel sich sorgte, allen so nahe zu sein, dass er allen vorangehen konnte“ – so heißt es in der schon zitierten Lebensbeschreibung.



Foto links: Blick auf den Ludgerusplatz
Fotos Ludgerusplatz und Straßenschild: Maria Volmer
Foto Figur: Liudgerstatuette im Schmuckwerk der Dreisitz-Nische im Chorraum von St. Viktor
Ablichtung: Erik Potthoff



Statistisches

Unsere Gemeinden im letzten Jahr*

Gemeinde	Kirchenmitglieder	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Trauungen**	Sterbefälle
St. Agatha	1.718 (1.706)	15 (19)	18 (14)	0 (26)	0 (4)	17 (21)
St. Antonius	1.424 (1.434)	20 (14)	19 (23)	0 (22)	5 (3)	16 (11)
St. Jakobus	712 (725)	30 (19)	6 (7)	0 (0)	11 (12)	16 (12)
St. Joseph	5.059 (5.225)	19 (24)	52 (37)	32 (60)	5 (1)	51 (60)
St. Mauritius	1.773 (1.784)	14 (15)	23 (23)	0 (0)	1 (4)	10 (17)
St. Viktor	4.175 (4.254)	13 (21)	8 (12)	57 (20)	3 (6)	46 (56)
Gesamt	14.861 (15.128)	110 (112)	126 (116)	89 (128)	25 (30)	156 (177)

* November 2016 bis November 2017 / ** Anzahl der Paare / in Klammern sind die Zahlen vom Vorjahr aufgeführt

